

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:
1. **Musik. Sonntags-
Blatt** (wöchentlich),
: **Eine landwirth-
schaftliche Beilage**
(monatlich).

Abonnements-Preis:
Vierteljährl. 1 M. 25 Pf.
Auf Wunsch unentgeltliche
Zufendung.

**Amts-
Blatt**
des Königl. Amtsgerichts



Blatt
und des Stadtrathes

Pulsnik.

Inserate
sind bis Dienstag u. Freitag
vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einspaltige Cor-
puszeile (ober deren Raum
10 Pfennige).

Geschäftsstellen
bei
Herrn Buchdruckereibes. P a b f
in Königsbrück, in den An-
noncen-Bureaus von Haasen-
stein & Vogler u. „Invaliden-
bank“ in Dresden, Rudolph
Mosse in Leipzig.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben
in Pulsnik.

Hünfundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Gustav Häberlein
in Pulsnik.

Sonnabend.

Ar. 46.

10. Juni 1893.

Bekanntmachung

zu dem Reichsgesetze vom 22. Mai 1893 — R.-G.-Bl., S. 171 —, betr. einige Abänderungen u. Ergänzungen der Militärpensionsgesetze v. 27. Juni 1871 und v. 4. April 1874, sowie des Reichsbeamtengesetzes vom 31. März 1873 und des Gesetzes über den Reichsinvalidenfonds vom 11. Mai 1877.

A. Offiziere und im Offiziersrange stehende Militärärzte (Sanitätsoffiziere).

1) Die bezüglichlichen Angelegenheiten werden durch das Kriegsministerium geregelt.
2) Zu Artikel 2, §§ 33 und 37. Die im Reichs-, Staats- oder im Communaldienst angestellten oder beschäftigten — (Art. 23) gleichviel nach welchen Gesetzen pensionirten — Offiziere zc. denen auf Grund der abgeänderten §§ 33 und 37 des Gesetzes vom 27. Juni 1871 ein Anspruch auf anderweite Regelung ihres Pensionsbezuges vom Inkrafttreten des Gesetzes vom 22. Mai 1893, nämlich (Art. 27) vom 1. April 1893 ab zusteht, haben sich mit ihren Anträgen an das Kriegsministerium zu wenden. Die betreffenden Anträge müssen enthalten: den vollen Namen, die gegenwärtige und die vor der Pensionirung bekleidete Charge, den Truppentheil, welchem der Pensionär damals angehört hat, eine Angabe über die zuerkannte Militärpension und die gegenwärtige Civildienststellung des Pensionärs. Auch sind den Anträgen die in Händen des Pensionärs befindlichen, seine Militärpension betreffenden Schriftstücke beizufügen. Außerdem haben die im Reichs- oder Staatsdienste befindlichen Pensionäre eine von der unmittelbar vorgesetzten Dienstbehörde ausgestellte Bescheinigung über ihr reines Dienstverdienst einzureichen. Sind dieselben im Reichs- oder Staatsdienste nicht angestellt, sondern nur beschäftigt, so muß die Bescheinigung noch die Angabe enthalten, ob die Beschäftigung eine dauernde bez. mit Aussicht auf eine feste Anstellung verbundene oder nur eine vorübergehende ist und ob dem Beschäftigten Beamteneigenschaft innewohnt oder ob ein rein privatrechtlicher Dienstvertragsvertrag die Grundlage des Verhältnisses bildet. Eine Kürzung der Militärpension neben einem Communaldienstverdienst oder neben einem Einkommen im Dienste der theilweise aus Reichs- oder Staatsmitteln unterhaltenen Institute findet vom 1. April 1893 ab nicht mehr statt. In § 33 letzter Absatz ist ein jährlicher Mindestbetrag von 4000 Mark festgesetzt worden, bis zu dessen Erreichung die Pension neben dem Civileinkommen unter allen Umständen zahlbar bleibt.
3) Zu Artikel 2, § 35. Die veränderten Vorschriften für die aus dem Reichs-, Staats- oder Communaldienste pensionirten Offiziere zc. finden (Art. 23¹ und Art. 27) nur auf diejenigen Pensionäre Anwendung, welche nach dem 1. April 1893 aus dem Civildienst ausgeschieden sind oder künftig ausgescheiden. Wegen Wiederzahlbarmachung theilweise oder vollständig ruhender Militärpension gilt sinngemäß das oben zu den §§ 33 und 37 unter Absatz 2 und 3 Gesagte. Den diesbezüglichen Anträgen ist ferner ein amtlicher Nachweis darüber beizufügen, von welchem Zeitpunkte an die Civilpension zuerkannt worden ist.

B. Militärpersonen der Unterklassen.

4) Die bezüglichlichen Angelegenheiten werden ebenfalls vom Kriegsministerium geregelt.
5) Zu Artikel 11. Diejenigen — (Artikel 23) gleichviel nach welchen Gesetzen zc. pensionirten — Invaliden, welche im Civildienst angestellt oder beschäftigt sind, haben sich mit ihren Anträgen auf anderweite Regelung ihres Pensionsbezuges vom 1. April 1893 ab auf Grund der Abänderungen der §§ 103 und 106 des Gesetzes vom 27. Juni 1871 an ihre vorgesetzte Dienstbehörde zu wenden. Neben einem Dienstverdienst im Communal-Dienst oder im Dienste der theilweise aus Reichs- oder Staatsmitteln unterhaltenen Institute sind die Invalidenpensionen vom 1. April 1893 ab unverkürzt zahlbar. Sie sind ferner zahlbar bei Dienstverrichtungen gegen stückweise Bezahlung, gegen Botens-, Tages- oder Wochenlohn, auch wenn die Verwendung des Pensionärs zur Befriedigung eines dauernden Bedürfnisses und mit Aussicht auf dauernde Beschäftigung erfolgt. Laut § 103 neuer Fassung sind die Jahressätze, bis zu deren Erreichung den Pensionären neben dem Civileinkommen die Pension belassen wird, für alle Chargen erhöht worden. Die Dienstverrichtungen haben nach Befinden den Invaliden auf die einschlagenden Bestimmungen dieses Gesetzes aufmerksam zu machen. Die gestellten und für begründet zu erachtenden Anträge sind unter Beifügung der Pension-Quittungsbücher dem Kriegsministerium zur Entscheidung mitzutheilen. In den Büchern ist das derzeitige Ausstellungsverhältnis so deutlich zu bezeichnen, daß die Entscheidung ohne Weiteres getroffen werden kann, namentlich ist in denjenigen Fällen, in welchen bei Beurtheilung des Anspruchs auch das Dienstverdienst mit in Berücksichtigung gezogen werden muß, Abschnitt II, C. 1 c der Bestimmungen des Bundesraths zur Ausführung der §§ 101 bis 108 des Reichsgesetzes vom 27. Juni 1871 zc. — Gef.-u. B.-Bl. 1875, Seit 221 flg. — zu beachten.
6) Zu Artikel 12, § 108. Die Vorschriften des § 108 finden — (Art. 23¹ und Art. 27) — nur auf diejenigen Invaliden Anwendung, welche nach dem 1. April 1893 aus dem Reichs-, Staats- oder Communaldienst zc. ausgeschieden sind oder künftig ausgescheiden. Die Zahlbarmachung der den gedachten Personen neben der Pension aus Reichs-, Staats- oder Communaldiensten zc. nach der näheren Bestimmung des § 108 zustehenden Invalidenpension ist von der Behörde, bei welcher der Pensionär angestellt war, bei dem Kriegsministerium zu beantragen. Im Pensionsquittungsbuch, welches dem Antrage beizufügen hat, ist neben der Bezeichnung des zeitlichen Ausstellungsverhältnisses der Tag des Eintritts in den Genuß der Civilpension, der Betrag derselben und im Falle des § 108 Abs. 2 derjenige Betrag anzugeben, welchen der Pensionär als Civilpension zu beanspruchen haben würde, wenn seine Pensionirung nach Maßgabe der für die Reichsbeamten geltenden Vorschriften — vergl. §§ 34 flg. des Reichsgesetzes vom 31. März 1873, Reichsgesetze vom 21. April 1886 und 25. Mai 1887 — unter Zugrundelegung seiner Gesamtdienstzeit erfolgt wäre, bezw. erfolgen würde.

Dresden, den 5. Juni 1893.

Kriegsministerium.
von der Planik.

Bekanntmachung.

Auf Antrag der Erben **Gottlob Julius Hübnert's** in Pulsnik M. S. soll das zu dessen Nachlaß gehörige Hausgrundstück Nr. 60 des B. G. sub. Fol. 123 des Grund- und Hypothekenbuchs für Pulsnik M. S., ortsgemäßlich auf 2100 Mark gewürdet,

den 20. Juni 1893

freiwillig öffentlich an hiesiger Amtsgerichtsstelle versteigert werden.

Erstehet hat sofort 300 Mark zu erlegen, ober reshalb Sicherheit zu leisten.

Die sonstigen Versteigerungsbedingungen sind aus dem an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag zu ersehen.

Königliches Amtsgericht Pulsnik,
am 6. Juni 1893.
Weise.

Bekanntmachung.

Die von der hiesigen städtischen Sparkasse ausgestellten, als abhanden gekommen angemeldeten Sparkassenbücher Nr. 8732 und 8856, lautend auf Ernst Emil Ziegenbalg in Lichtenberg und Emil Robert Köllig in Brettinig, werden nach Beendigung des gesetzlichen Verfahrens hiermit für ungültig erklärt.

Pulsnik, am 8. Juni 1893.

Der Stadtrath.
Schubert, Brgmstr.

Aufruf der deutschen Handwerksmeister.

Der Vorstand des Centralausschusses der vereinigten Innungsverbände Deutschlands richtet an die deutschen Handwerksmeister folgenden Aufruf:

1. Pflicht jeden deutschen Handwerksmeisters muß es sein, bei den bevorstehenden Reichstagswahlen am 15. Juni an der Wahlurne nicht zu fehlen. Wer gar nicht oder nicht den richtigen Mann als seinen Abgeordneten in den Reichstag wählt, darf sich nicht wundern, wenn die Handwerksinteressen nur mangelhaft und in nicht ausgiebigem Maße in der gesetzgebenden Reichsvertretung zur Geltung gebracht werden.

2. In großartiger Weise hat die Reichsgesetzgebung im letzten Jahrzehnt den Interessen der Lohnarbeiter ihre Fürsorge zugewendet, für den Handwerker ist nichts geschehen! Wir gönnen den arbeitenden Klassen das größtmögliche Wohlergehen, fordern aber, daß fortan endlich Durchgreifendes auch zur Sicherung der Existenzbedingungen des gewerblichen Mittelstandes durch die Gesetzgebung geschehe. Die Beschlüsse der verschiedenen Innungs- und Handwerktage bieten die genügenden Grundlagen, um in der richtigen Weise unserem Mittelstande die helfende Fürsorge des Gesetzes zu theil werden zu lassen. Wir

bleiben auf den solcher Art durch den bisherigen Verlauf der Handwerkerbewegung festgelegten Grundätzen stehen und beanspruchen danach: a. Als Vorbedingung für den Betrieb eines selbstständigen Handwerks ist der gesetzliche Nachweis der Befähigung einzuführen. b. Die Fach- und Innungen verwandter Gewerbe, die gemeinsamen Innungsausschüsse vereinigter Innungen und die deutschen Innungsverbände sind nicht nur in ihren gegenwärtigen gesetzlichen Rechten zu erhalten, sondern zu stärken. Als Aufsichtsbehörden der Innungen sind Handwerkerkammern mit völliger Selbstverwaltung in den Angelegenheiten des Handwerks zu schaffen. Die Organisation der regierungsseitig geplanten Kammern ist insoweit zu bekämpfen und als die Interessen des gewerblichen Mittelstandes schädigend zu erklären, als durch sie die bewährten Organe des Handwerks irgend welche Verkümmern erfahren. c. Der Grundsatz muß Gesetz werden, daß nur der Fachmann, der sachmännliche Meister lehren und Lehrlinge ausbilden dürfe. Im Zusammenhange damit ist die Berechtigung zur Führung des Meistertitels zu schützen. d. Die Gefängnisarbeit darf fortan nicht den selbstständigen Handwerksmeister in seinen Verdiensten beeinträchtigen. Die Strafgefangenen sind möglichst mit Staatsarbeiten zu beschäftigen. e. Die heutigen Militärwerkstätten sind

aufzuheben und dafür staatliche Zivil-Werkstätten unter Beschäftigung von Lohnarbeitern zu errichten. f. Das öffentliche Submissionswesen muß eine dem selbstständigen Gewerbe förderliche Regelung erfahren. g. Die gesetzliche Sicherung des Vorrechts der Bauhandwerker bei Bauten ist zu erkämpfen und der Bauhandwerker zu befähigen. h. Der Hausierhandel ist aufzuheben. i. Den Konsumvereinen, Warenhäusern für Offiziere und Beamte (Offizier- und Beamtenvereine) sind offene Verkaufsgeschäfte zu verbieten; ebenso darf das Selbstfabrizieren irgend welcher gewerblicher Erzeugnisse nicht stattfinden. k. Dem Bazar- und Schwindel-Auktionswesen, den Konkursmassen-Ausverkäufen, den Warenabzahlungsgeheimnissen, dem schwindelhaften Reklamewesen sind verschiedene Schranken zu stellen. l. Die gesetzliche Regelung der Sonntagsruhe darf nicht zum Ruin der Gewerbetreibenden führen. m. Bei der angeführten gesetzlichen Ausdehnung der Unfallversicherungspflicht auf das gesammte deutsche Handwerk muß die Zulassung von sachlichen Unfallversicherungs-Berufsgenossenschaften unter Anlehnung an die entsprechenden deutschen Innungsverbände vorgeesehen werden. n. Aus der Alters- und Invaliditäts-Versicherung sind die vorhandenen großen Mängel und Schäden baldigst zu beseitigen. Zugleich legt der deutsche gewerbliche Mittelstand

Verwahrung ein gegen die auch schon geplante staatliche Versicherung der Wittwen und Waisen, sowie der Arbeiter gegen Arbeitslosigkeit, da erfahrungsmäßig die Kosten der sozialreformatorischen Geseze vorwiegend durch ihn getragen werden. o. durch eine entsprechende Reform der deutschen Reichsbank sind die Wohlthaten eines billigen, direkten Reichsbank-Kredits auch dem kleinen Gewerbsmanne zugänglich zu machen.

3. Nur ein in seiner Wehrkraft gesichertes und für den Kriegsfall gerüstetes deutsches Vaterland ermöglicht eine gesunde korporative Fortentwicklung unseres deutschen Handwerkerstandes. Nur ein in Einigkeit starkes Reich vermag eine neue Blüthe des gewerblichen, inmitten des Kapitaldruckes von oben einer- und der sozialistischen Zersetzung von unten andererseits befindlichen Mittelstandes zu gewährleisten. Jedes Mitteln an dieser Macht des Deutschen Reiches ist dazu angethan, den Bestand des gesamten Handwerks zu gefährden. Wir vertrauen, daß die Kollegen des Handwerks an der Wahlurne für eine verstärkte Wehrkraft des Reiches ihre Stimmen abgeben werden.

4. Wir sind von bleibendem Danke gegen die verschiedenen politischen Parteien erfüllt, welche im deutschen Reichstage bisher nun schon Jahre hindurch für die gesetzliche Erfüllung unserer gewerblichen Reformziele eingetreten sind.

5. Die gewerbliche Mittelstandspartei wird nur ausnahmsweise in einzelnen Wahlbezirken, wo die Verhältnisse solches nothwendig erheischen, mit selbstständigen Kandidaturen in den Reichstag eintreten; wir verpflichten jedoch allgemein die dem deutschen Handwerkerstande angehörenden Reichstagswähler dazu, nur solchen Kandidaten ihre Stimmen zu geben, welche ausdrücklich erklären, mit festem Rückgrat für die Verwirklichung der Förderung unseres gewerblichen Programms im deutschen Reichstage ihre Kräfte einsetzen zu wollen.

6. Die maßgebenden Leiter unserer Staatsregierung verhalten sich zur Zeit im wesentlichen gegenüber den Forderungen des gewerblichen Mittelstandes ablehnend. Wir erwarten, daß nach dem Zusammenreten des neuen deutschen Reichstages in dieser Beziehung Wandel eintreten werde. Der heute noch mangelnde Schutz des Handwerks muß gesetzgeberisch gewährt werden, wenn eine zu unseren Forderungen sich freundlich stellende Majorität im deutschen Reichstage im Interesse des gewerblichen Mittelstandes wiederum Majoritäts-Beschlüsse durchsetzt.

7. Wir halten fest in unserer Treue zu Kaiser und Reich, lassen aber auch nicht handeln und deuteln an den berechtigten Forderungen unseres Mittelstands-Programms.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

P u l s n i z. Die vom konservativen Wahlcomitee am Mittwoch, den 7. dts., Abends 1/27 Uhr, im Schützenhause saale einberufene Wahlversammlung, in welcher sich der Candidat dieser Partei, Herr Graf zur Lippe, seinen Wählern vorstellte und seine Stellung zu den brennenden Fragen der Gegenwart in einer halbständigen Rede erläuterte, hatte ca. 200 Zuhörer aufzuweisen, welche dem sachlichen und in vieler Beziehung ansprechenden Vortrage mit Aufmerksamkeit folgten. In der darauf folgenden Debatte beantwortete der Herr Graf in ruhiger sachlicher Weise die an ihn aus der Mitte der Versammlung gestellten Fragen. Die mit einem

von den Anwesenden begeistert aufgenommenen vom Herrn Schuldirektor Dreher als Vorsitzenden ausgebrachten Hoch auf Kaiser und König eröffnete Versammlung dankte am Schlusse dem Herrn Redner durch Erheben von den Sigen und ehrte ihn durch ein dreifaches Hoch.

P u l s n i z. Eine ungleich größere Zuhörerschaft, ca. 600 Personen, sah dem Auftreten des Herrn Blumenfabrikanten Gräfe jun., dem Candidaten der Reformpartei, in der vom hiesigen Reformverein am Donnerstag, Abend 8 Uhr, veranstalteten Wähler-Versammlung in spannender Erwartung entgegen. Schon lange vor Beginn des Vortrags war der Saal gefüllt, sodas später Kommende sich mit Stehplätzen begnügen mußten. In das zum Beginn der Versammlung vom Vorsitzenden, Herrn Dr. med. Kohn aus Bauzen, auf Kaiser und König ausgebrachte Hoch stimmten die Anwesenden mit stürmischer Begeisterung ein. Der nun folgende Vortrag des Herrn Reichstagscandidat Gräfe, oft von Beifallsbezeugungen unterbrochen, fesselte das Interesse der Zuhörer und gab durch die packenden Schilderungen unseres wirtschaftlichen Lebens, die Aufdeckung der Schäden der liberalen Gesetzgebung, die Stellungnahme der deutschen Reformpartei zur Militärvorlage und der hierzu benötigten Deckungsmittel Veranlassung zu einem am Schlusse des Vortrags ausbrechenden anhaltenden Beifallssturme. Die darauf aus der Mitte der Versammelten gestellten Fragen, theils vom Herrn Vorsitzenden, theils von Herrn Gräfe, anderttheils wie z. B. die Frage einer Verstaatlichung der Reichsbank und Entfernung der Juden aus Deutschland von Herrn Schulze-Dresden in langen Aussprachen beantwortet worden, entfeelte immer wieder aufs Neue großen Beifall. Mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland endete die Versammlung und die Anwesenden gingen erst nach Absingen des Liedes „Deutschland, Deutschland über Alles“, nachdem auch noch ein „donnerndes Hoch auf den Herrn Candidat Gräfe zum Durchbruch gelangte, auseinander.

— Im Königreich Sachsen gehören bekanntlich seit dem Jahre 1892 die Sperlinge zu den jagdbaren Thieren. Nach der betreffenden Verordnung des königl. sächsischen Ministerium des Innern dürfen Haus- und Gartengrundstücksbesitzer die in ihren Häusern, Gehöften und Gärten vorkommenden Sperlinge jederzeit fangen und tödten, deren Nester zerstören und die Eier und Jungen ansnehmen. Zum Abschießen der in Obstbaumpflanzungen, Gärten und bestellten Feldern auftretenden Sperlinge sind aber nur jagdberechtigte und solche Personen, welchen von der competenten Obrigkeit hierzu Erlaubnis erteilt worden, befugt.

D r e s d e n, 9. Juni. Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich August ist von seiner Masernerkrankung soweit wiederhergestellt, daß derselbe gestern Mittag in Begleitung seines Adjutanten, Rittmeisters Febr. v. Lindeman, Berlin verlassen und Nachmittags 4 Uhr 31 Minuten hier eintreffen konnte. Se. Königl. Hoheit wird zunächst 2 Tage im Palais am Taschenberge verbleiben und sich alsdann zu seiner Familie nach der Villa in Wachwitz begeben.

— Man schreibt aus Dresden: Wir Deutschen scheinen förmlich von Gott dazu bestimmt zu sein, die schwersten Aufgaben der Weltgeschichte zu lösen. Wie schwer haben wir noch jetzt unter den politischen Folgen der Reformation zu leiden! Wo giebt's in der Welt ein Reich, das eine Partei in sich hat, der die Existenz des Reiches selbst ein Gräuel ist? Wo findet sich ein Seitenstück dazu, daß eine Wohlfahrts-Einrichtung des Staates zum Besten der ärmeren Volksklassen durch eine Partei als eine frevelhafte Fessel

für die Arbeiter und eine Schandthat gebrandmarkt wird? Wo giebt's noch einen Staat, der an zwei Seiten grimmig lauernde Todfeinde hätte? Und wo erlebt man es, daß die lediglich zur Selbstverteidigung dienenden Maßregeln verdächtigt werden? — Wahrhaftig bei solcher Sachlage ist es nicht bloß Patriotismus, sondern einfaches Gebot der Vernunft und des Selbsterhaltungstriebes, daß die Reichsbürger fest zusammenstehen, sich nicht unter einander bekämpfen, sondern sich von dem einen, großen durchschlagenden Gedanken durchdringen lassen: Einig gegen die Feinde des Reiches, wer und wo sie immer srien! Setzt der vaterlandsstosen Eefinnung die Liebe zum Vaterlande entgegen! Keiner fehle bei der Wahl, Jeder sei zur Stelle!

— In Sachsen haben sich seit 1888 die Fabriken von 12,981 auf 13,806 vermehrt. Die Zahl der Dampfmaschinen und Motore von 9355 auf 10,440 gestiegen.

B a u z e n. In Pommeritz sind viele Bewohner welche Fleisch von einem kürzlich daselbst geschlachteten Schweine genossen, erkrankt. Die Angelegenheit unterliegt bereits der gerichtlichen Untersuchung.

— Der 6. Verbandstag der sächsischen Innungen, welcher am 16. und 17. Juli in **B a u z e n** stattfinden soll, wird sich u. A. mit Anträgen beschäftigen, eine Petition um Einführung von Begitimationen für Arbeiter jeden Berufes und jeden Alters und die Einführung von Verbandsbüchern beim sächsischen Innungsverbande betreffend. Weiter stehen auf der Tagesordnung: Die Stellung der Handwerker zu den regierungsseitig geplanten Handwerkerkammern, Abänderung der Kontursordnung zc.

W i e n. An das Freiligrath'sche Gedicht „Der Blumen Rache“ erinnert ein Vorfall, welcher sich dieser Tage in einer hiesigen Familie zutrug. Fräulein W., die 16jährige Tochter eines pensionirten Beamten, feierte ihren Geburtstag und bekam bei dieser Gelegenheit von ihren zahlreichen Freundinnen duftige Blumensträuße und blühende Topfgewächse in Menge. Das Mädchen ließ auch die Blumengeschenke während der Nacht in ihrem Zimmer, in welchem sie schläft, stehen, ohne an irgend welche Gefahr dabei zu denken. Gegen Morgen erwachte sie aber und fühlte heftigen Kopfschmerz und Athembeklemmung, sie verließ deshalb schnell das Bett und wollte ein Fenster öffnen, wurde aber in der Mitte des Zimmers ohnmächtig und stürzte zu Boden. Glücklicherweise war der dumpfe Fall von der daneben schlafenden Mutter gehört worden und diese eilte sofort ihrer Tochter zu Hilfe. Nach Verlauf geraumer Zeit gelang es auch ihren Bemühungen, die Tochter wieder zum Bewußtsein zu bringen.

— Am Sonntag Morgen sind bei dem Kahnfahren auf der Pleiße in Leipzig zwei junge Leute durch Umschlagen der Gondel ins Wasser gefallen und ertrunken, während sich ein Dritter, der sich mit in der Gondel befunden, gerettet hatte. Die Ertrunkenen sind ein 26jähriger Steinbrucker aus Reudnitz und der 20jährige Schlosser Emil May Schädlich aus Flöha.

— Der Buchdrucker Stark aus Gera ist beim Dauermarsch nach Wien Sieger geworden; der Ingenieur Elsäffer aus Magdeburg wurde Zweiter. Beide Männer sind strenge Vegetarianer und haben auch während des ganzen anstrengenden Marsches nur von Schwarzbrot und Früchten gelebt. Ingenieur Elsäffer, ursprünglich Erster, hatte sich in Znaim den linken Fuß übertreten und wurde dort von Stark überholt, der am Ziel in Floridsdorf vor Wien von einer (Fortsetzung in der Beilage.)

Aufruf zur Reichstagswahl.

Der **Bund der Landwirthe** erklärt hierdurch, für die Wahl des Herrn Landesbestallten **Ferdinand Graf zur Lippe auf Baruth** zum Vertreter des 3. sächsischen Reichstagswahlkreises, voll und ganz einzutreten.

Herr **Graf zur Lippe** auf Baruth, Mitglied des Bauernbundes, sowie des Vereins der Steuer- und Wirtschaftsreformen seit deren Bestehen, Delegirter des Bundes der Landwirthe für die hiesige Kreishauptmannschaft, ist durch seine Stellung als Landesbestallter mit den Verhältnissen der Provinz wohl bekannt und vertraut, betreibt selbst die Landwirthschaft und bietet dadurch und durch seinen vortrefflichen, zuverlässigen und selbständigen Charakter, sowie durch seine vollkommen unabhängige Stellung die denkbar beste Garantie für die energische Wahrung aller Interessen der Landwirthschaft und der derselben nahestehenden Gewerbe, sowie des Handwerks — auch nach Oben hin.

Gehört er auch der konservativen Partei an, so wird er doch seiner ausdrücklichen Erklärung zufolge unabhängig davon jedem Vertrage oder jedem Geseze seine Zustimmung versagen, welche nach seiner Ansicht der Landwirthschaft schaden könnten, sowie auch für Geseze eintreten, welche geeignet sind, die Allmacht der Börse und des Judenthums einzuschränken resp. zu beseitigen. Er wird ferner für Vereinfachung und möglichste Wilderung der der Landwirthschaft, dem Gewerbe und Handwerk durch die neue soziale Gesetzgebung auferlegten Arbeiten und Lasten sich verwenden.

Alle Landwirthe und Freunde der Landwirthschaft im hiesigen 3. Reichstagswahlkreise werden hiermit dringend ersucht, im Interesse einer energischen und unerschrockenen Vertretung unserer guten und gerechten Sache — für die Wahl des

Hrn. Landesbestallten

Ferdinand Graf zur Lippe auf Baruth

zu wirken und ihm am Wahltag ihre Stimme zu geben.

Der Bund der Landwirthe

durch

Leiger-Kleinbauken, Delegirter für die Kreishauptmannschaft; Geher-Niederkaina, Brühl-Luga, Blümich-Räckelwitz, Schuster-Elstra, Delegierte für die Amtshauptmannschaft Bauzen und Ramenz.

Wahl - Aufruf!

Bauern, Bürger, Deutsche Brüder!

Die Wahl zum Reichstage steht bevor! In Eurer Hand liegt es, zu entscheiden, ob Ihr Front machen wollt gegen die Umstürzler, die gegen Thron und Altar, gegen Volksthum und Familie anstürmen, ob Ihr eintreten wollt für diese höchsten Güter.

In Eurer Hand liegt es auch, zu entscheiden, ob unser deutsches Volk anheimfallen soll jüdischer Ausbeutung, ob der Lohn der Arbeit dem schlauen Börsenmanne und dem listigen Händler gehören soll, oder Dem, der redlich die Arbeit leistet.

Und wiederum liegt in Eurer Hand die Entscheidung, ob Ihr Euch auch ferner gängeln lassen wollt von Männern, die zu Euch nur kommen, wenn sie Eure Stimmen brauchen, die sich beugen und bücken, **wo es gilt, aufrecht einzutreten** für Eure Interessen, die nichts wissen von dem, was Euch noth thut. Wir haben genug Grafen und Barone im Reichstage gehabt, wir brauchen jetzt Leute **unseres** Standes, Männer, die es wissen, wo uns alle der Schuh drückt. Solche Männer findet Ihr in der

Deutschen Reformpartei,

und ein Mann, der Eure Interessen kennt, der **mutig** und **kräftig** für Euch eintreten wird, ein solcher Mann ist der

Blumenfabrikant Heinrich Gräfe jun. in Bischofswerda.

Seht Euch den Lebenslauf dieses Mannes an!

Ein **schlichter** Mann aus dem Volke, hat er sich **durch eigene Kraft** emporgearbeitet; er prunkt nicht mit ererbtem Vermögen, er sucht Euch nicht zu fördern durch hohe Geburt, er will nichts anderes sein, als ein **schlichter Bürger**.

Seine **Rechtlichkeit**, sein **ehrenhafter Charakter**, sein **Opfermuth**, wo es gilt, für die Interessen Anderer einzutreten, haben ihm schon frühzeitig das Vertrauen aller erworben, die ihn kennen. Mit 28 Jahren hat ihn seine Vaterstadt in die Vertretung der Bürgerschaft gewählt, immer wieder hat sie ihm durch neuere Wahlen ihr Vertrauen mit steigender Mehrheit bezeugt und jetzt steht er seit 3 Jahren als Stadtverordnetenvorsteher an der Spitze der Bürgerschaft.

Das ist

Heinrich Gräfe jun.,

der Mann, dessen Wahl wir Euch vorschlagen, auf dessen Wahl wir hoffen.

Er tritt nicht aus Ehrgeiz auf den Kampfplatz, er will keine Orden erjagen, er ist **kein konservativer Streber und Höfling**; nein, er bringt Euch ein Opfer, indem er ein junges aufstrebendes Geschäft zurückläßt, aber er bringt dieses Opfer willig und gern, weil er es sich schuldig zu sein glaubt, in Stunden der Gefahr für seine Mitbürger einzutreten.

Bürger, Bauern, deutsche Arbeiter! Das ist

Heinrich Gräfe jun.

ein Mann, der zu uns gehört im Leben und Streben, ein treuer Deutscher, der am Reich und am Volk, am Kaiser und König festhält mit zäher Kraft aus eigenster Ueberzeugung, ein Mann, der das Christenthum hochhält, aber den Kampf der Konfessionen verdammt.

Deutsche Brüder!

Um was handelt es sich denn im kommenden Kampfe? Zunächst allerdings um die **Militärvorlage**. Da wird unser Kandidat eintreten für die Forderungen, welche nothwendig sind zur Stärkung unserer Wehrkraft, aber er verlangt auch, daß nicht das arbeitende, das produzierende Volk die Lasten trägt, daß nicht wiederum der Landwirth, der Beamte, der Gewerbetreibende, der Handwerker den mageren Beutel ziehen muß, sondern das **Großkapital** herangezogen wird. Wir Männer aus dem Volke opfern gern und willig Gut und Blut, jetzt aber fordern wir, daß **das Volk das Blut giebt und die Börse das Gut!** So ist es eine gerechte Theilung!

Wer gleichen Sinnes ist, der wähle

Heinrich Gräfe jun.

Aber in wenigen Wochen wird der Kampf um die Militärvorlage vorüber sein. Dann stehen fünf lange Jahre vor uns, in denen zahlreiche und wichtige Fragen entschieden werden sollen. Wer kann in diesen Zeiten für Euch eintreten? Doch nur ein Mann, der wie **Heinrich Gräfe**, aus Euren Kreisen entsprossen ist, der des Volkes Hoffnungen versteht und theilt. Wir brauchen nicht Männer — noch einmal sei es gesagt — die vom grünen Tische aus, wie aus dem sicheren Sitze des hochadeligen Herrn zu Gericht sitzen über Dinge, die ihnen fremd sind, wir brauchen Männer **unseres** Standes und **unseres** Standes!

Ein solcher Mann ist

Heinrich Gräfe,

denn die wichtigste Aufgabe, die uns bevorsteht, ist die, Mittel zu finden zur Erhaltung der produktiven Stände, zur

Erhaltung des Mittelstandes,

zur Sicherung von

Landwirthschaft, Handwerk, Gewerbe, ehrlicher Arbeit!

Praktische Männer, Männer der Arbeit brauchen wir dazu. Männer aus den schaffenden, erwerbenden, arbeitenden Klassen. Im vorigen Reichstage saßen, besonders bei den Konservativen, eine Menge von hohen Beamten und hochadeligen Herren. Was haben sie uns gebracht? **Bewirrung, Erbitterung, wirtschaftliches Ungemach!** Die **Handelsverträge**, die uns Schaden über Schaden bringen, sind bewilligt worden gegen wenige Stimmen — die Antisemiten allein waren geschlossen **dagegen** — und Lasten über Lasten fielen auf die Schulter des Mittelstandes. Jetzt gilt es, daß Handwerk und Gewerbe, Landwirthschaft und königstreue Arbeiterschaft, wie der Stand der mittleren und kleinen Beamten **geschlossen** vorgehen. Sie können dies nur in den Reihen der

Deutschen Reformpartei, der einzigen Mittelstandspartei.

Denn die Reformpartei ist auch die einzige Partei, die energisch Front macht gegen die Gefahren, welche uns vom **Judenthum** drohen. Und diese Gefahren sind groß. Der Landmann, der sich des wogenden Kornes freut, der vorher mit dem Schweiß seines Angesichts den Boden düngte, wird betrogen um seinen Lohn durch den Terminhandel an der **Börse**, durch jüdische Fremdlinge, die nicht den Roggen vom Weizen, nicht den Hafer von der Gerste unterscheiden können.

Landwirthe! Wählt darum **Heinrich Gräfe**, der Front machen wird gegen Eure Ausbeutung! Und das **Handwerk**, es wird zerstört durch eine Konkurrenz, die vor den niedrigsten Mitteln nicht zurückschreckt, deren Schleuderausverkäufe und Waarenlager Stadt und Land überschwemmen, vor einer Konkurrenz, die Euch um das ehrlich erworbene **Brot** bestiehlt. Wollt Ihr, deutsche Handwerker, nicht herabsinken zu Schul- und Lohnsklaven der Juden, so wählt unseren Kandidaten

Heinrich Gräfe jun.,

so wählt einen Mann, der, wie er, das Vertrauen der Bürger genießt, der als mehrjähriges Mitglied des Bauernbundes und Vertrauensmann des Bundes der Landwirthe bewiesen hat, daß er auch die Interessen des platten Landes kennt.

Bürger, Bauern, Arbeiter, deutsches Volk! Gehet am Tage der Wahl geschlossen auf den Kampfplatz und gebt Eure Stimmen unserm Kandidaten

Heinrich Gräfe jun. in Bischofswerda.

Es gilt die Erhaltung des Mittelstandes, es gilt dem Schutz der Arbeit!

Hoch die deutsche Reformpartei!

Der Wahlschuß der deutschen Reformpartei für den 3. sächsischen Reichstagswahlkreis.

Waldschlößchen.

Sonntag, den 11. Juni, von Nachm. 4 Uhr an

Ballmusik,

wobei mit Kaffee und Plinzen bestens auf- gewartet wird.

Ergebenst ladet ein Ernst Kotte.

Hensel's Restauration.

Montag, den 12. Juni, ladet zu

Kaffee und Kuchen

ganz ergebenst ein H. Hensel.

Restaur. z. Schwedenstein.

Sonntag, den 11. Juni

Kaffee u. Plinzen!

Es ladet freundlichst ein Bruno Philipp.

Zum Bogelschießen

mit Schnepfer

nächsten Sonntag, den 11. Juni, ladet ergebenst ein

Möhrsdorf. G. Körner.

J.-V. E. Z. O. Nächsten Sonnabend, den 10. Juni, 1/2 Uhr
Versammlung. D. B.

Maurer

finden sofort dauernde Beschäftigung bei Baumeister Gger.

Frisch eingetroffen:

ff. engl. Matjes-Seringe,

sowie

prima neue

Malta-Kartoffeln

empfehlen

Alwin Endler.

Unterzeichneter erlaubt sich bei Bedarf von

Schuhwaaren

für Herren, Damen und Kinder in gütige Erinnerung zu bringen.

Schnelle Anfertigung nach Maas aller Art. Reparaturen gut u. billig.

M. Jacker,
C. Plänitz Nachf.

Maas-Ochsenfleisch,

beste Qualität,

empfehlen Hermann Menzel,
Gasth. zu Pulsnitz M. S.

Frischen

Stangenspargel

empfehlen

August Brückner.

Schöne Runkelrüben- pflanzen

sind zu haben bei Paul Schäfer,
Niedersteina.

Billige saure Gurken

3 Stück 10 S,
4 " 10 S,
5 " 10 S,

offeriert R. Ruben.

Ein starkes Arbeitspferd,

(Wallach), 6 Jahr alt, ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.



3000 Mark

werden auf ein Haus- und Feldgrundstück gegen sichere 1. Hypothek zu borgen gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine Kleebrache,

an der Dhornerstraße, ist zu verkaufen. Näheres Polzenberg Nr. 100.

Ein schöner, starker Zughund ist zu verkaufen.

Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Deutscher Reformverein zu Pulsnitz.

Oeffentliche

Wähler-Versammlung,

Sonntag, den 11. Juni 1893,

Nachm. Punkt 1/2 Uhr,

in Lichtenberg im Saale des Gasthofs zum Schwan.

Redner: Herr Reichstagskandidat Heinrich Gräfe jr.,
Bischofswerda.

Nur Wahlberechtigte haben Zutritt.
Eintritt frei!

Wähler! Achtung!

Zur Wahrung des freien Wahlrechts ersucht der Unterzeichnete alle Gesinnungsgenossen in Stadt und Land am Wahltage ein wachsameres Auge darauf zu richten, daß kein Wähler bei Abgabe seiner Stimme irgendwie ungesetzlich beeinflusst wird und bittet etwaige derartige Verstöße ihm sofort nach der Wahl schriftlich oder mündlich zur Kenntniß zu bringen.

Dr. Rohr,

Vorsitzender des Wahlkomitees der deutschen Reformpartei für den 3. sächsl. Reichstagswahlkreis.

Als Verlobte empfehlen sich:

Marie Thum

Max Herb.

Waltershausen i. Th. Neapel,

den 1. Juni 1893.

Ein freundliches Logis

ist zu vermieten und Johann zu beziehen bei Schneider Bürger in Ohorn.

Ein tüchtiger Stellmacher

kann sofort in Arbeit treten. Obersteina. Clemens Birnstein.

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres treusorgenden Vaters

Johann Bernhard Mirisch

sagen wir Allen für die Beweise der Liebe und Theilnahme unseren tiefgefühltesten Dank.

Insbesondere danken wir Herrn Diac. Vogel für die so trostreichen Worte, ferner dem Jäger-Corps und Militärverein für die so zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhstätte sowie allen lieben Nachbarn und Freunden für den reichen Blumenschmuck.

Pulsnitz. Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Dank.

Nachdem wir unseren lieben Gatten, Vater, Schwieger- und Grossvater

Karl Traugott Zschiedrich

in Ohorn unter Thränen zur stillen Grabesruh' gebettet danken wir noch tiefbewegt den Nachbarn und Freunden, die ihn in seiner Krankheit besucht, denen, die ihn zu Grabe getragen und allen von Nah und Fern, die ihn trauervoll mit dahin geleitet und seine Schlummerstätte mit Blumen bekränzt; sowie dem Herrn Diaconus Vogel für die herzlichen Worte des Trostes.

Und Du, o Vater, ruhe sanft in Frieden
Nun dort in Deinem stillen Kämmerlein!
Du hast Dich treu für uns gemüht hinieden,
Die Gattin, Kinder, Enkel denken Dein!
Dir gilt von uns noch Liebe, Dank und Ehre,
Der Schmerz der Trennung, ach, er ist so schwer!
Nicht sieht Dein Sohn fern über'm weiten Meere
Auf Erden nun den lieben Vater mehr!
Doch hoffend blicken wir zu Himmelshöh'n:
Dort giebt es einst ein selig Wiedersehn!

Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Mittwoch, Vormittag 10 Uhr, verschied plötzlich und unerwartet unser lieber Gatte und Vater

Ferdinand Louis Klare,

was wir hierdurch allen Verwandten und Bekannten anzeigen.
Pulsnitz M. S. Die trauernde Gattin nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Sonnabend, Nachmittag 3/4 Uhr, vom Trauer-
hause aus statt.

Hierzu eine Beilage und das „Pulsn. Sonntagsblatt“ Nr. 24.

Alle Sorten Bürsten und Pinsel. Striegeln.

Jede Art in Horn, Elfenbein und Gummi bei

L. C. Siebers.

Auf einen

Bandstuhl,

welcher zu 17fädigen rohseinenen Bändern paßt (Zalofie-Bänder) hat Arbeit zu vergeben

Hermann Schöne,
Großbröhrsdorf Nr. 157.

Ein junger Bursche

im Alter von 20 Jahren, welcher jetzt in einer Packstube beschäftigt war, sucht eine Stelle als dergleichen oder als Schreiber. Adressen unter E. Z. No. 20 in die Exped. d. Bl. erbeten.

Zwei geübte und fleißige

Jaquardweber

finden auf gut lohnende Stühle sofort Beschäftigung. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Freundliches Logis

wird per 1. October 1893 zu miethen gesucht. Offerten unter „W.“ in der Expedition d. Blattes niederzulegen.

Einen zuverlässigen

Tagelöhner

sucht

Rittergut Pulsnitz.

Ehren-Erklärung.

Die von mir in Uebereilung gegen den Halbgärtner Emil Thiene allhier ausgesprochene Beleidigung nehme ich in Folge friedensrichterlichen Vergleichs als unwahr hiermit zurück. Friederichsdorf, den 5. Juni 1893.

Eleonore verw. Weitzmann.

Das in meinem Garten anstehende

Gras

ist zu verkaufen

Pulsnitz. Adolph Großmann.

Saat-Lupinen

hat abzugeben

Hermann Schatz, Gersdorf.

Ein junger Mann

mit guten Schulkenntnissen und in der Bankbranche etwas erfahren, kann sofort antreten bei

F. A. Schurig, Großbröhrsdorf.

Noch einige

Mädchen

finden dauernde Beschäftigung bei

A. Büttner.

Das massive Haus

in Brettnig, Schlegelstr. 13 g, mit vier bewohnbaren Stuben, gut im Stande, ist veränderungshalber aus freier Hand zu verkaufen. 1000 Thlr. können darauf stehen bleiben. Alles Nähere zu erfahren beim Eigentümer daselbst.

Ein noch in gutem Zustande befindliches

Dreirad

mit neuen Hinterreifen preiswerth zu verkaufen.

Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Muchëin!

das Vorzüglichste gegen alle Insekten,

wirkt mit geradezu frappirender Kraft und rettet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, dass gar keine Spur mehr davon übrig bleibt.

Man beachte genau rothe Beutel (Germania-Marke) „Muchëin“ Specialität à 10, 25 u. 50 Pfg. zu haben in Pulsnitz bei Herrn Alw. Endler, Felix Herberg, Mohrendrogerie. 6215.

Billigste Bezugsquelle für hülsenfreies Reisfutttermehl,
G. & O. Lüders, Hamburg.